



Dezember 2021

Newsletter 22

Sehr geehrte Mitglieder der *Internationalen Leo-Kestenberg-Gesellschaft*!

Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns, geprägt von einer Pandemie, die immer mehr voranschreitet, während unsere Terminkalender immer weiter abbröckeln. Es entsteht ein seltsam anmutender Kontrollverlust, den wir nicht gewohnt sind, wir wehren uns nicht dagegen, sind vielmehr damit beschäftigt zu zählen: Wir zählen die Infizierten, die Verstorbenen, die Genesenen.

Auch unsere Arbeit war geprägt von Unwägbarkeiten und Verantwortungen, die wir annehmen mussten. Vom 19.–21. Mai 2021 sollte in Luxemburg eine Tagung stattfinden, die sich dem Konzept des Luxemburgischen Musikpädagogen Martin Straus widmen sollte, um auf dieser Grundlage die unterschiedlichen Blickwinkel auf Musikunterricht in europäischer Perspektive zu beleuchten. Diese Tagung soll nun vom 19.–21. Mai 2022 nachgeholt werden. Wir danken Damien Sagrillo, dass er sich bereiterklärt hat, diese Tagung gemeinsam mit uns vorzubereiten, um uns nun ein Jahr später an der Universität Luxemburg willkommen zu heißen.

Aber nicht alle unsere geplanten Aktivitäten sind der Corona-Pandemie zum Opfer gefallen: Als Kooperationspartner konnten wir die Tagung des *Bundesverbands Musikunterricht* zum 100-jährigen Jubiläum von *Musikerziehung und Musikpflege* (1921) vom 29.–30. Oktober an der *Universität Potsdam* ebenso durchführen wie das *Internationale Symposium Das Lehren lernen* vom 15.–17. Oktober an der *Universität der Künste Berlin*. In diesem Zusammenhang fand auch unsere Mitgliederversammlung statt, wo ich zum neuen Vorsitzenden gewählt wurde.

Ich möchte mich hier ganz persönlich für das mir entgegengebrachte Vertrauen bedanken und freue mich auf unsere gemeinsame Arbeit. Ganz besonders möchte ich mich bei allen Mitgliedern des alten und neuen Vorstands bedanken, die mich so warm- und offenherzig in ihren Kreis aufgenommen haben. Allen voran gilt mein Dank Friedhelm Brusniak und ich hoffe, dass ich die Arbeit der *Internationalen Leo-Kestenberg-Gesellschaft* in seinem Sinne fortführen kann.

Mit besten Wünschen und Grüßen
Jürgen Oberschmidt

Dear members of the *International Leo-Kestenberg-Society*!

An eventful year lies behind us, marked by a pandemic that is progressing ever more, while our schedules continue to crumble. There is a strange-seeming loss of control that we are not used to, we do not resist it, we are rather busy counting: We count the infected, the deceased, the recovered.

Our work was also marked by imponderables and responsibilities that we had to accept. A conference was to be held in Luxembourg from May 19 to 21, 2021. The conference was to be dedicated to the concept of the Luxembourg music educator Martin Straus, in order to illuminate the different perspectives on music education in a European perspective. This conference will now be held from May 19 to 21, 2022, exactly one year later. We would like to thank Damien Sagrillo for agreeing to prepare this conference together with us and to welcome us at the University of Luxembourg.

Together with the Bundesverband Musikunterricht (BMU) as cooperation partners, we were able to hold the conference *Rethinking Music Education!?* on the 100th anniversary of Kestenberg's *Musikerziehung und Musikpflege* (1921) from October 29 to 30, 2021 at the *University of Potsdam*. Furthermore, the *International Symposium Learning to Teach: Beginnings and Stages in the Education of Instrumental and Vocal Teachers at the Dawn of the 20th Century* took place between 15th and 17th of October in 2021 at the *Universität der Künste Berlin*. In this context, our general meeting also convened at which I was elected as the new chairperson.

At this point I would like to express my special thanks to all members of the old and new Executive Board who have welcomed me so warmly and openly into their circle. My thanks go first and foremost to Friedhelm Brusniak and I very much hope that I will be able to continue the work of the *International Leo Kestenberg-Society* in his spirit.

Yours sincerely,
Jürgen Oberschmidt

Dank an Friedhelm Brusniak

Es war Wilfried Gruhn, der ihn für die *Internationale Leo-Kestenberg-Gesellschaft* gewann. Wir begegneten uns zum ersten Mal auf der Versammlung, als er zum Vorsitzenden gewählt wurde. Und es dauerte nur wenige Wochen, bis eine enge, freundschaftliche Zusammenarbeit herangewachsen war.

In Friedhelm Brusniaks Vorstandstätigkeit fällt die Zeit der vielen Kongressbeteiligungen. Angefangen mit der von ihm geleiteten Kestenberg-Sektion auf der *chor.com* in Dortmund 2013, fortgesetzt mit den internationalen Kongressen in Polen, Luxemburg, Ungarn, Österreich und zweimal in Deutschland: Würzburg und zuletzt in Berlin.

Auf diese Weise hat die kleine Kestenberg-Gesellschaft eine bemerkenswerte Aufmerksamkeit gefunden - derer es auch dringend bedarf, war doch die Erinnerung an die weitreichende internationale Tätigkeit Kestenberg's weitgehend getilgt.

Und gleich mit der ersten dieser Konferenzen hat Brusniak als Fachmann für Chorforschung den Blick auf bisher unbeachtete Leistungen Kestenberg's gelenkt. Kestenberg als Leiter eines großen Berliner Arbeiterchores, als administrativer Förderer der Chorarbeit, als Initiator einer wegweisenden - heute würde man sagen: soziologischen - Arbeit zur Erfassung der professionellen und Laienchöre, Musikensembles u.a.m. im *Jahrbuch der Musikorganisation* (1931) - die Funde wurden im Laufe der Jahre immer zahlreicher.

Was Friedhelm Brusniak für die Weiterentwicklung der *IKG* getan hat, war niemals fachlichem Interesse allein geschuldet, sondern immer auch von einem Interesse an den Menschen getragen. Es war ein doppelter Glücksfall für die *IKG*, dass die Erinnerung an den großen Netzwerker Leo Kestenberg von einer Person repräsentiert wurde, die ihrerseits mit ihrer gewinnenden, ausgleichenden Art das Knüpfen von vielfältigen fachlichen und persönlichen Beziehungen vornehmen kann.

So gilt Friedhelm Brusniak nach seiner achtjährigen Tätigkeit als Vorsitzender ein großer, herzlicher Dank. Wir freuen uns, dass er der *IKG* auch nach seinem Ausscheiden aus dem Vorstand als Mitglied des Beirats erhalten bleibt.

Andreas Eschen

A word of thanks to Friedhelm Brusniak

It was Wilfried Gruhn who won him over to the *International Leo Kestenberg-Society*. We met for the first time at the assembly when he was elected Chairman. And it took only a few weeks for a close, friendly collaboration to grow.

Friedhelm Brusniak's time on the Board was marked by his many congress participations. Starting with the Kestenberg section he led at the *chor.com* in Dortmund in 2013, and continuing with the international congresses in Poland, Luxembourg, Hungary, Austria and twice in Germany: Würzburg and most recently in Berlin.

In this way, the small Kestenberg-Society has received a remarkable amount of attention, which is also urgently needed, as the memory of Kestenberg's far-reaching international activities had largely been forgotten.

And with the very first of these conferences, Brusniak, as an expert in choral research, has drawn

attention to hitherto unnoticed achievements of Kestenberg. Kestenberg as leader of a large Berlin workers' choir, as administrative promoter of choral work, as initiator of a groundbreaking - today one would say sociological work to record professional and amateur choirs, music ensembles, etc. in the *Jahrbuch der Musikorganisation* (1931) - the discoveries became ever more numerous over the years.

What Friedhelm Brusniak did for the further development of the *IKG* was never due to professional interest alone, but was always driven by an interest in people. It was a double stroke of luck for the *IKG* that the memory of the great networker Leo Kestenberg was represented by a person who, for his side, was able to forge diverse professional and personal relationships with his winning, balancing manner.

Thus, after his eight years as Chairman, Friedhelm Brusniak deserves our heartfelt thanks. We are pleased that he will remain with the *IKG* as a member of the advisory board after his retirement from the board.

Andreas Eschen



Friedhelm Brusniak Foto: Andreas Eschen

Neu im Vorstand

Jürgen Oberschmidt (Dr. phil.), geb. 1965, ist Professor für Musik und ihre Didaktik an der *Pädagogischen Hochschule Heidelberg*.

Nach dem Studium an der *Hochschule für Musik, Theater und Medien* in Hannover war er zuvor als Lehrer für Musik und Deutsch an einem Gymnasium in NRW und in der Lehrerausbildung an der *Universität Kassel* tätig. Er ist Mitglied der *Wissenschaftlichen Sozietät Musikpädagogik* (WSMP), Vorsitzender des *Netzwerks Neue Musik Baden-Württemberg* und Präsident des *Bundesverbands Musikunterricht* (BMU).

Arbeitsschwerpunkte: Musik und Sprache, fachübergreifende Unterrichtskonzepte, kreatives Klassenmusizieren, bildungstheoretische Grundlagen des Musikunterrichts.



New on the board of directors

Jürgen Oberschmidt (Dr. phil.), born 1965, is Professor for Music and its Didactics at the *University of Education Heidelberg*.

After studying at the *Hanover University of Music, Drama and Media*, he previously served as a teacher of music and German at a grammar school in North Rhine-Westphalia and in teacher training at the University of Kassel. Member of the *Wissenschaftliche Sozietät Musikpädagogik* (WSMP), chairman of the *Netzwerk Neue Musik Baden-Württemberg* and president of the *Bundesverband Musikunterricht* (BMU).

Main areas of work: Music and language, interdisciplinary teaching concepts, creative classroom music-making, educational theoretical foundations of music teaching.

Ina Henning, Dr., Musikstudium im Doppelhauptfach Akkordeon und Klavier an der *Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen*.

Anschließend Aufbaustudien mittels DAAD Stipendien an der *University of Toronto* mit den Abschlüssen Advanced Certificate of Performance und Master of Music (Verbreitungsfach Musiktheorie und Musikwissenschaft).

Aufbaustudium der Musiktherapie (M.A.) an der *FH Heidelberg*, anschließend Promotion über Stefan Wolpe an der *University of Toronto*. Ausbildung am *Pädagogischen Fachseminar Karlsruhe für Sonderpädagogik*, parallel zum Schuldienst akademische Mitarbeiterin an der *PH Ludwigsburg*.

2020 Ruf auf die Juniorprofessur für Musikpädagogik mit Schwerpunkt Inklusion und Heterogenität an der *Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover*.



Ina Henning, Dr., studied music with a double major in accordion and piano studies at the *Staatliche Hochschule für Musik Trossingen*.

Subsequent postgraduate studies with DAAD scholarships at the *University of Toronto* with the degrees Advanced Certificate of Performance and Master of Music (with a minor in music theory and musicology).

Postgraduate studies in music therapy (M.A.) at the *University of Applied Sciences Heidelberg*, followed by a doctorate on composer Stefan Wolpe at the *University of Toronto*. Training for Special Education at the *Fachseminar für Sonderpädagogik Karlsruhe*, parallel to her position as research assistant at the *PH Ludwigsburg*.

2020 appointed associate professor for music education with a focus on inclusion and heterogeneity at the *Hanover University of Music, Drama and Media*.

Protokoll der Mitgliederversammlung am 17. Oktober 2021 in Berlin

Anwesende: Friederike Bauer-Eschen, Annemarie Brusniak, Friedhelm Brusniak, Jarosław Chaciński, Andreas Eschen, Matthias Goebel, Wilfried Gruhn, Jürgen Oberschmidt, Christine Rhode-Jüchtern, Theda Weber-Lucks

TOP 1 Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit: Friedhelm Brusniak eröffnet die Sitzung. Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

TOP 2 Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden: Die ordentliche Mitgliederversammlung musste wegen der Corona-Pandemie von 2020 auf 2021 verschoben werden. Über die Tätigkeit des Vorstandes in der nun vierjährigen Amtszeit geben die Newsletter 19-21 Auskunft.

TOP 3 Kassenbericht der Schatzmeisterin: Die Bestätigung des Kassenberichtes durch die Kassenprüfer Alexander Arlt und Ulrich Mahler hat stattgefunden.

TOP 4 Entlastung des Vorstands: Der Vorstand wird einstimmig entlastet (bei Enthaltung der Vorstandsmitglieder).

TOP 5 Wahl des Vorstandes

1. Zum Vorsitzenden wird Jürgen Oberschmidt gewählt (einstimmig bei einer Enthaltung).
 2. Zur stellvertretenden Vorsitzenden wird Ina Henning einstimmig gewählt.
 3. Zum Kassenwart wird Andreas Eschen gewählt (einstimmig bei einer Enthaltung).
 4. Zur Schriftführerin wird Theda Weber-Lucks gewählt (einstimmig bei einer Enthaltung).
- Sie nehmen die Wahl an.

TOP 6 Wahl zweier Kassenprüfer: Die bisherigen Kassenprüfer, Herr Arlt und Herr Mahler, werden einstimmig wiedergewählt.

TOP 7 Wahl des Beirats: Wir gedenken unseres verstorbenen Beiratsmitglieds Christoph Richter. In den Beirat werden einstimmig gewählt: Friedhelm Brusniak, Jarosław Chaciński, Ulrich Mahler, Christine Rhode-Jüchtern, Damien Sagrillo.

TOP 8 Jahrbuch der IKG: Die Herausgabe eines vom Nomos-Verlag angeregten Jahrbuches wird diskutiert und nicht endgültig beschlossen. Jürgen Oberschmidt wird vom Nomos-Verlag sowie von weiteren Verlagen Angebote einholen.

TOP 9 Künftige Aufgaben der IKG: Es wird einstimmig beschlossen, dass der neue Vorsitzende, Jürgen Oberschmidt, zwecks Bestimmung künftiger Aufgaben der Gesellschaft zunächst eine inhaltskonstituierende Sitzung einberuft.

TOP 10 Verschiedenes: Thematisiert werden der Verlauf und Ergebnisse der Berliner Tagung 2021, die Erneuerung der Website, die Tagung in Luxemburg 2022, die Gesamtausrichtung der Gesellschaft, eine Neuauflage des zweisprachigen deutsch-polnischen Kataloges (Ausstellungsdokumentation), die Weiterführung der Kestenberg-Bibliographie.

Theda Weber-Lucks, Schriftführerin
Jürgen Oberschmidt, Vorsitzender

Minutes of the General Assembly on October 17th 2021 in Berlin

Present: Friederike Bauer-Eschen, Annemarie Brusniak, Friedhelm Brusniak, Jarosław Chaciński, Andreas Eschen, Matthias Goebel, Wilfried Gruhn, Jürgen Oberschmidt, Christine Rhode-Jüchtern, Theda Weber-Lucks

TOP 1 Welcome and establishment of quorum: Friedhelm Brusniak opened the meeting. The quorum was established.

TOP 2 Accountability Report of the Chair: The Annual General Meeting had to be postponed from 2020 to 2021 due to the Corona pandemic. The 19 to 21 newsletters provide information on the activities of the Executive Board during the four-year term of office.

TOP 3 Treasurer's report: The treasurer's report was confirmed by the auditors Alexander Arlt and Ulrich Mahler.

TOP 4 Discharge of the Executive Committee: The Board is discharged unanimously (with abstention of the Board members).

TOP 5 Election of the Executive Committee:

1. Jürgen Oberschmidt was elected Chairperson (unanimously with one abstention).
 2. Ina Henning was elected Vice-Chairperson unanimously.
 3. Andreas Eschen was elected Treasurer (unanimously with one abstention).
 4. Theda Weber-Lucks was elected secretary (unanimously with one abstention).
- All members of the Board of Directors accept the election.

TOP 6 Election of two auditors: The previous auditors, Mr. Arlt and Mr. Mahler, are re-elected unanimously.

TOP 7 Election of the Advisory Council: We commemorate our deceased advisory board member Christoph Richter. The following are unanimously elected to the Advisory Board: Friedhelm Brusniak, Jarosław Chaciński, Ulrich Mahler, Christine Rhode-Jüchtern, Damien Sagrillo.

TOP 8 Yearbook of the IKG: The publication of a yearbook suggested by the Nomos publishing house is discussed and not finally decided. Jürgen Oberschmidt will request offers from the Nomos publishing house and other publishers.

TOP 9 Future tasks of the IKG: It is unanimously decided that the new Chairman, Jürgen Oberschmidt, should first convene a constituent meeting to determine the future tasks of the Society.

TOP 10 Miscellaneous: The following topics were discussed: the course and results of the Berlin meeting 2021, the renewal of the website, the meeting in Luxembourg 2022, the overall orientation of the Society, a new edition of the bilingual German-Polish catalogue (exhibition documentation), the continuation of the Kestenberg bibliography.

Theda Weber-Lucks, Secretary (minutes) and
Jürgen Oberschmidt, Chairman (for the society)

Symposium *Das Lehren lernen* Referate zum Umfeld der "Kestenberg-Reform"

Im letzten Newsletter wurde bereits ausführlich auf das Symposium hingewiesen, das die *IKG* in Zusammenarbeit mit dem *Sophie-Drinker-Institut*, Bremen, und der *Universität der Künste*, Berlin, im Oktober veranstaltete. Ein Teil der Referate hatten einen so direkten Bezug zur Kestenbergforschung, dass an dieser Stelle darauf hingewiesen sei.

Unter dem Titel *Chorpädagogik und Chorleiterpädagogik im frühen 20. Jahrhundert* behandelte **Friedhelm Brusniak** Initiativen Carl Heinrich Beckers und Leo Kestenbergs für die Gründung einer Chorschule und die Organisation einer Reihe von Chorleiterschulungen. Kestenberg gelang es, die miteinander verfeindeten Chorverbände zu einer Zusammenarbeit zu veranlassen. Berichte über die Schulungen, die in vielen Städten durchgeführt wurden, lassen den Umfang und die beeindruckende thematische Breite erkennen. Brusniak verwies darauf, wie eng die chorpädagogischen Fragen mit Fragen der Literatursauswahl verknüpft waren, ein Thema, das in den Verbänden seit langem Gegenstand der Diskussionen war.

Welchen Niederschlag die Forschungen zur empirischen Klangforschung (Helmholtz), zur Tonpsychologie (Stumpf) wie zur Bewegungsphysiologie (Breithaupt und Eichhorn) in den Reformideen Kestenbergs fand, war Gegenstand des Vortrags von **Wilfried Gruhn**. Mit einer großen Aufgeschlossenheit und einem breit gefächerten Interesse wandte Kestenberg sich den Forschungen zu, unterstützte die Arbeit des *Phonogramm-Archivs*, verfolgte die Idee eines Forschungsinstituts, das der Musikpädagogik empirische Grundlagen bereitstellt. Dennoch zeigte Gruhn, dass Kestenberg in seinem Unterricht von diesen Erkenntnissen keinen Gebrauch machte.

Christine Rhode-Jüchtern stellte Ergebnisse ihrer soeben publizierten Arbeit über Maria Leo vor (siehe den gesonderten Hinweis in diesem Newsletter!). Sie verwies auf die umfangreiche Vorgeschichte dessen, was heute verkürzt als *Kestenberg-Reform* bezeichnet wird, und sie zeigte auf, welchen großen Anteil Maria Leo daran hatte. Als Maria Leo für die Schulen einen echten Musikunterricht statt des *Gesangunterrichtes* forderte, blieb sie ohne Resonanz. Über den Allgemeinen Deutschen Lehrerinnen-Verband fand sie dann Rückhalt für ein eigenes Seminar: eine Ausbildungseinrichtung für Musiklehrerinnen. Dabei mussten die Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit erst durch engagierte verbandspolitische Arbeit geschaffen werden. – Wie Maria Leos große Verdienste unter den Nationalsozialisten dem Vergessen preisgegeben wurden und welche Lücken und Verfälschungen das Geschichtsbild auch in den Jahrzehnten danach prägten, machte Christine Rhode-Jüchtern eindrucksvoll deutlich.

Symposium *Learning to Teach* Presentations on the environment of the "Kestenberg Reform"

The last newsletter already referred in detail to the symposium which the *IKG* organised in October in cooperation with the *Sophie Drinker Institute*, Bremen, and the *University of the Arts*, Berlin. Some of the papers were so directly related to Kestenberg research that it is worth mentioning them here.

Under the title *Choral Pedagogy and Choir Pedagogy in the Early 20th Century*, **Friedhelm Brusniak** discussed Carl Heinrich Becker's and Leo Kestenberg's initiatives for the founding of a choir school and the organisation of a series of choir director training courses. Kestenberg succeeded in getting the mutually hostile choral associations to work together. Reports on the training courses, which were held in many cities, reveal the scope and impressive thematic breadth. Brusniak pointed out how closely the choral pedagogical issues were linked to issues of literature selection, a question that had long been the subject of discussions.

The reform ideas of Kestenberg were influenced by research into empirical sound research (Helmholtz), sound psychology (Stumpf) and movement physiology (Breithaupt and Eichhorn), these were joint topics in the lecture by **Wilfried Gruhn**. Kestenberg turned to research with great open-mindedness and a wide-ranging interest, supported the work of the *Phonogramm-Archiv* and pursued the idea of a research institute that would provide music education with empirical foundations. Nevertheless, Gruhn showed that Kestenberg did not make use of these findings in his teaching.

Christine Rhode-Jüchtern presented the results of her recently published work on Maria Leo (see the separate reference in this newsletter). She referred to the extensive prehistory of what today is abbreviated as the *Kestenberg-Reform*, and she showed what a large part Maria Leo played in it. When Maria Leo called for music lessons for schools instead of singing lessons, she was met with no response. She then found support for her own seminar in the foundation of a training institution for female music teachers through the General German Teachers' Association. The framework conditions for successful pedagogical work first had to be created through committed work in the politics of the association. – Christine Rhode-Jüchtern impressively explained how Maria Leo's great achievements were forgotten under the National Socialists and which gaps and falsifications continued to shape the image of history in the decades that followed.

Silke Kruse-Weber widmete sich Frieda Loebenstein (1888–1968), ihrer wechselvollen Biografie zwischen Hildesheim, Berlin und São Paulo und insbesondere ihrer Tätigkeit als Klavierpädagogin in der Weimarer Republik. In dieser Zeit entstand auf Initiative von Leo Kestenberg und Georg Schünemann an der Berliner *Hochschule für Musik* das *Seminar für Musikerziehung*, das auf höchstem Niveau die künstlerischen und fachlichen Ziele mit den gesellschaftspolitischen Aufgaben einer progressiven pädagogischen Arbeit verknüpfte. Silke Kruse-Weber untersuchte die schriftlichen Zeugnisse Loebensteins sehr präzise und auf ihre konzeptionellen Entwürfe, stellte deren geistesgeschichtlichen Hintergrund dar und zeigte auf, dass und im welchem Sinne Frieda Loebenstein hermeneutisch vorgegangen ist.

Ulrich Mahler referierte über Hans Mersmann (1891–1971). Der steht verbindend zwischen Maria Leo, an deren Seminar er zehn Jahre lang Musiklehre, Analyse und Formenlehre unterrichtet hatte, und Frieda Loebenstein, die am Seminar für Musikerziehung an der Hochschule für Musik zu Berlin Lehrkräfte ausbildete. Seine Schrift *Das Musikseminar* (1931) stellt die Konzeption des Seminars für Musikerziehung vor, die vorbildhaft die Preußische *Ordnung für Musikseminare* von 1930 verwirklichte. Den reformpädagogischen Anspruch auf Ganzheitlichkeit präziserte Mersmann in seinen Ausführungen zum *Musikalischen Gesamtunterricht*. Ulrich Mahler zeigte – wie auch Silke Kruse-Weber –, wie konkret die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Wissensgebieten herausgearbeitet wurden, anders als mit dem Begriff des „Ganzheitlichen“ oft verbunden wird. Ein Gesamtunterricht ist denkbar nur in einem prozessualen Verständnis, „*lebendig zu bleiben, ohne zu erstarren*“. Dazu passte der energetische Ansatz Ernst Kurths ebenso wie ein unideologischer Gemeinschaftsbegriff: *Herausbildung der Einzelpersönlichkeit auf dem Boden der Arbeitsgemeinschaft*. Nach den großen Arbeiten über Maria Leo und Frieda Loebenstein wäre eine Mersmann-Monografie, wie sie von Ulrich Mahler angeregt wird, dringend zu wünschen.

Einem Aspekt, der in Deutschland erst allmählich ins Bewusstsein rückt, näherte sich **Luisa Klaus** mit ihrem Vortrag über die interkulturelle Arbeit in der *Midrascha le Menchachim leMusika*. Dieses von Kestenberg gegründete Seminar für Kindergärtnerinnen und Volksschullehrkräfte stand vor der Frage, wie man die unterschiedlichen kulturellen Traditionen aufgreift, versteht und vermittelt. Hier hielt die aus Deutschland emigrierte Musikwissenschaftlerin Edith Gerson-Kiwi (1908–1992) Vorlesungen über *Das Wesen der orientalischen Musik*. Sie sammelte phonographische Aufnahmen orientalischer Gesänge und wurde zur bedeutendsten Musikethnologin Israels. Im Kontakt zu Kestenberg werden die Schwierigkeiten deutlich, aus dem europäischen Horizont herauszutreten und die Jemenitischen, kurdischen, persischen und andere Musiken zu verstehen.

Andreas Eschen

Silke Kruse-Weber devoted herself to Frieda Loebenstein (1888–1968), her eventful biography between Hildesheim, Berlin and São Paulo and especially her work as a piano teacher during the Weimar Republic. Initiated by Leo Kestenberg and Georg Schünemann during this time, the Seminar for Music Education was established at the *Berlin Hochschule für Musik*, which linked artistic and professional goals with the socio-political tasks of progressive pedagogical work at the highest level. Silke Kruse-Weber examined Loebenstein's written testimonies very precisely and for their conceptual designs, presented their intellectual-historical background and demonstrated in what sense Frieda Loebenstein proceeded hermeneutically.

Ulrich Mahler spoke about Hans Mersmann (1891–1971). He stands between Maria Leo, at whose seminar he taught music theory, analysis and form theory for ten years, and Frieda Loebenstein, who trained teachers at the Seminar for Music Education at the Berlin Hochschule für Musik. His book *Das Musikseminar* (1931) presents the concept of the seminar, which exemplarily realised the Prussian *Ordnung für Musikseminare* of 1930. Mersmann elaborated on the reform pedagogy's claim to holism in his remarks on music education as a whole. Ulrich Mahler, like Silke Kruse-Weber, showed how concretely the connections between the individual areas of knowledge were worked out, in contrast to what is often associated with the term "holistic". Holistic teaching is only conceivable in a processual understanding "to remain alive without freezing". Ernst Kurth's energetic approach suited this just as well as a non-ideological concept of community in the manner of the *development of the individual personality on the basis of the working community*. After the great works on Maria Leo and Frieda Loebenstein, a Mersmann monograph, suggested by Ulrich Mahler, would be urgently desired.

Luisa Klaus approached an aspect that is only gradually coming into awareness in Germany with her lecture on intercultural work in the *Midrascha le Menchachim leMusika*. This seminar for kindergarten teachers and primary school teachers, founded by Kestenberg, was faced with the question of how to take up, understand and convey different cultural traditions. Here the musicologist Edith Gerson-Kiwi (1908–1992) who had emigrated from Germany, lectured on *The Essence of Oriental Music*. She collected phonographic recordings of oriental songs and became Israel's most important ethnomusicologist. In contact with Kestenberg, the difficulties of stepping out of the European horizon and understanding Yemeni, Kurdish Persian and other music become clear.

Andreas Eschen

BMU-Tagung in Potsdam

Im Newsletter 21 haben wir ausführlich auf die Potsdamer Tagung des *Bundesverbandes Musikunterricht (BMU)* hingewiesen. Sie bezog sich auf die vor 100 Jahren erschienene Programmschrift Kestenbergs *Musikerziehung und Musikpflege* und war darauf ausgerichtet, eine kritische Bestandsaufnahme der derzeitigen Situation des schulischen Musikunterrichts vorzunehmen. Am Eröffnungstag wurden historische und programmatische Vorträge gehalten, über die im Folgenden berichtet wird.

Wilfried Gruhn stellte Kestenbergs geistesgeschichtliche Bezüge und sein Bildungsverständnis dar. Dieses war geprägt von den sozialdemokratischen Bildungsausschüssen, von reformpädagogischen Ansätzen, von der Jugendmusikbewegung und den pädagogischen Impulsen der Kunst- und Musikpädagogik. Das Ziel der allgemeinen Volks- und Gemeinschaftsbildung sollte über aktive Musikerfahrung erreicht werden. Orientiert an Kunst und Tradition, verfolgte er als übergeordnetes Ziel ein Humanitätsideal, dass sich in der Formel *Erziehung zur Menschlichkeit mit und durch Musik* ausdrückte. Erst nach dem Krieg rückte er von dieser Vorstellung ab.

So nahm Kestenberg strukturelle Reformen der Musikorganisation und der curricularen und fachpolitischen Verankerung einer umfassenden musikalischen Bildung vor. Nicht unkritisch formulierte Gruhn zusammenfassend: *"Kestenberg verband mit unbekümmerter Leichtigkeit linke Ideen eines klassenlosen, bzw. klassenübergreifenden Musikzugangs mit einer eher konservativen nationalbewussten Kunstauffassung (deutsche Musik) und stellte beides in den Zusammenhang des Jugendbewegten Aufbruchs seiner Zeit."*

Friedhelm Brusniak sprach über *"Kestenbergs Bedeutung für unser heutiges Musikleben"* und bezog sich dabei weniger auf einzelne Reformansätze oder Zielsetzungen. Vielmehr stellte er erstens den umfassenden Charakter der Reformprojekte in den Vordergrund. Dagegen sei gegenwärtig vielfach zu beobachten, wie wesentliche Bereiche des Musiklebens aus der Beachtung und der Achtung herausfielen und sich kaum neben anderen gesellschaftlichen Bereichen – verglichen etwa mit dem Sport – behaupten könnten.

Und zweitens, wieder auf Carl Heinrich Beckers öffentliche Würdigung von 1932 Bezug nehmend, hob er die menschlichen Qualitäten Kestenbergs hervor, die ihn die Ideen anderer aufgreifen und bei Berufungen und in der Auswahl seiner Mitarbeiter allein deren Eignung respektieren ließen, unabhängig von politischen, künstlerischen, pädagogischen Meinungsverschiedenheiten. Brusniak zog daraus für die Gegenwart den Schluss, *"dass wir bei all unseren individuellen musikalischen und künstlerischen Vorlieben, die einen wesentlichen Teil unseres musikpädagogischen Profils ausmachen, die Pflicht haben, für die Vielfalt und Offenheit unserer Musikkultur insgesamt einzutreten."*

BMU Symposium in Potsdam

The Potsdam conference of the *Bundesverband Musikunterricht (BMU)* was referred to in detail in Newsletter 21. It referred to Kestenberg's programmatic paper *Musikerziehung und Musikpflege* (Music Education and Music Cultivation), which was published 100 years ago, and was designed to take a critical review of the current situation of music education in schools. The opening day included historical and programmatic lectures, which are reported on in the following.

Wilfried Gruhn presented Kestenberg's intellectual-historical references and his perception of education. This was influenced by the social democratic education committees, by reform pedagogical approaches, the youth music movement and the pedagogical ideas of art education. The goal of general popular and community education was to be achieved through active musical experience. Oriented towards art and tradition, he pursued an ideal of humanity as his overriding goal, which was expressed in the formula "education for humanity with and through music". Only after the war did he'd move away from this idea.

Thus, Kestenberg undertook structural reforms of the music organisation and the curricular and subject-political anchoring of a comprehensive musical education. Gruhn summarised not uncritically: *"Kestenberg combined left-wing ideas of a classless or cross-class approach to music with a rather conservative, more nationally conscious view of art (German music) with nonchalant ease and placed both in the context of the youth-movement awakening of his time"*.

Friedhelm Brusniak spoke about *"Kestenberg's significance for our musical life today"*, referring less to individual reform approaches or objectives. Firstly he emphasised the comprehensive character of the reform projects. On the other hand, he said, we can currently observe in many places how essential areas of musical life have falling out of consideration and respect and can hardly hold their own alongside other areas of society, compared to sport, for example. And secondly, referring again to Carl Heinrich Becker's public appreciation of 1932, he emphasised Kestenberg's human qualities, which made him take up the ideas of others and respect solely their suitability in appointments as well as in the selection of his staff, regardless of political, artistic or pedagogical differences of opinion. Brusniak drew the conclusion from this for the present, *"that with all our individual musical and artistic preferences, which form an essential part of our music pedagogical profile, we have the duty to stand up for the diversity and openness of our musical culture as a whole."*

Jürgen Oberschmidt ging auf die Vorgeschichte und die Zielsetzung der Potsdamer Tagung des *BMU* ein. Er wünschte sich für diese Tagung eine Konzentration auf das Machbare, also weder eine Schule zu erträumen, die weit von unserer Wirklichkeit entfernt ist, noch zu versuchen, einen verloren geglaubten Status quo wiederherzustellen.

Als Stationen auf dem Wege nach Potsdam nannte er folgende Punkte:

1. Das 1988 von Karl Heinrich Ehrenforth maßgeblich verantwortete *Memorandum zur Lage der Musikerziehung in Kindergarten, allgemein- und berufsbildender Schule und Lehrerbildung des VDS* mit acht Forderungen von "bedrückender Aktualität",

https://www.bmu-musik.de/fileadmin/Medien/BV/Positionen/memorandum_1988.pdf

2. die mit der *IKG* zusammenhängenden Entwicklungen, bis hin zu den Arbeiten über diejenigen, die in Kestenbergs Umfeld wirkten – und die bisher eher in seinem Schatten standen (z. B. die Arbeiten von Pädagoginnen wie Frieda Loebenstein und Maria Leo),

3. die Konferenz *Musikpädagogik an Wissenschaftlichen Hochschulen* und ihre Tagung zum 10jährigen Bestehen unter dem Titel: *Leo Kestenberg im Spiegel der gegenwärtigen Musiklehrerbildung an wissenschaftlichen Hochschulen* (2014),

4. das Positionspapier zur musikalischen Bildung der „Föderation der musikpädagogischen Verbände Deutschlands“:

https://www.bmu-musik.de/fileadmin/Medien/BV/Positionen/Foederation_Pos_MusikalischeBildung_2021.pdf

Handlungsbedarf ergebe sich aus Erosionserscheinungen der Musik und des schulischen Musikunterrichts, die Oberschmidt auf vier Faktoren zurückführte:

- Die Infragestellung der Relevanz des Musikunterrichts, von außen ablesbar am Unterrichtsausfall unter Corona-Bedingungen, aber auch vom eigenen Selbstverständnis aus, wenn nämlich die Relevanzkriterien infrage zu stellen sind. Zitat Oberschmidt: **"Der Musikunterricht kann sein Potenzial nur ausspielen, wenn sein spezifisches Betriebssystem nicht in den Betriebsamkeiten der Schule untergeht!"**
- Verschlechterte Rahmenbedingungen des Musikunterrichts: Arbeitsverdichtung, Steuergruppen, Teamsitzungen zur Schulentwicklung. Reduzierung in der Stundentafel, Verkürzung der Schulzeit, die Zentrierung auf *das Triumvirat der heiligen Kernfächer*, Einschränkungen der Wahlmöglichkeiten in der gymnasialen Oberstufe.
- Eine verzweckte Schule: *"das zweckgerichtete Abrichten unserer ökonomisch orientierten*

Jürgen Oberschmidt went into the history and objectives of the Potsdam conference of the *BMU*. He wanted this conference to focus on what is feasible, i.e. neither to dream up a school that is far removed from our reality, nor to try to restore a status quo that was supposedly lost.

He named the following points as stations on the way to Potsdam:

1. the 1988 *memorandum on the situation of music education in kindergarten, general and vocational schools as well as in teacher training* by the VDS, for which Karl Heinrich Ehrenforth was largely in charge, with eight demands "of depressing up-to-dateness".

2. the developments connected with the *IKG* up to the work on those who worked in his environment - and who have so far tended to stand in his shadow (i.g. the work of women like Frieda Loebenstein and Maria Leo).

3. the Conference on *Music Education at Academic Universities* and its 10th anniversary conference entitled: *Leo Kestenberg in the Mirror of Contemporary Music Teacher Education at Academic Universities* (2014).

4. the position paper on music education of the *Federation of Music Education Associations in Germany*:

The need for action arises from erosion phenomena of music and school music education, which Oberschmidt attributes to four factors:

- The questioning of the relevance of music lessons, which can be seen externally in the loss of lessons under corona conditions, but also from one's own self-image, namely when the relevance criteria are to be disputed. Quote Oberschmidt: **"Music lessons can only realise their potential if their specific operating system is not lost in the hustle and bustle of the school!"**
- Changed framework conditions of music teaching: work intensification, management groups, team meetings for school development, reduction in the time tables, shortening of school time, focusing on *"the triumvirate of the sacred core subjects"*, restrictions of choices in grammar schools.
- A purposive school, the *"purpose-driven dressing down of our economically oriented*

Ausbildung, bei dem es um Lernjobs und Outputorientierung geht."

- *Kunstaufschiebender Musikunterricht – So bezeichnete Oberschmidt einerseits Unterricht, der in einem Stadium steckenbleibe, "bei dem uns die Auseinandersetzung mit Kunst vorenthalten bleibt und auf später verschoben wird." Kunstaufschiebend und geradezu kunstverneinend nannte er aber auch einen "Musikunterricht der ausgemachten Dinge, bei dem die Verstrickung in musiktheoretische Inhalte es zu erfordern scheint, musikalische Ziegelsteine zu vermessen, die quadratisch, praktisch gut sind."*

"Aber wir können in unserem Unterricht eine Kestenbergsche Haltung einnehmen, die jene Dinge betrifft, die nicht durch empirische Erfahrung gewonnen werden können, deren Existenz aber vorausgesetzt werden muss, damit die Aneignung von Wissen möglich wird. Jede Auseinandersetzung mit Musik kann – um hier mit Christoph Richter zu sprechen – auf jene Erfahrungen aufbauen, die junge Menschen in ihren Unterricht einbringen, auf jenem Wissen, aus dem sie ihre eigene Leiter bauen, um zur Himmelsmusik zu gelangen. Die erste Begegnung mit Musik, mit einem Instrument, kann und muss eine künstlerische sein!", so Oberschmidt in seinem Eröffnungsvortrag.

An die Vorträge schloss sich der Festakt zur Verleihung der *Leo-Kestenberg-Medaille* an. Nähere Informationen sind der *nmz* (siehe Hinweis am Ende des Newsletters) und der website des *BMU* zu entnehmen.

Andreas Eschen

education, which is all about learning jobs and output orientation".

- *Art-deferring music lessons - On the one hand, this is how Oberschmidt described lessons that get stuck in a stage "where we are deprived of dealing with art and postpone it until later." However, he called art-deferring and downright art-negating "music teaching that is made-up, where entanglement in music-theoretical content seems to require measuring musical bricks that are square, practically, good (In reference to the most famous advertising slogan of the chocolate manufacturer Ritter Sport since 1970).*

"However, we can adopt a Kestenbergian attitude in our teaching concerning those things that can never be gained through empirical experience, but whose existence must be presupposed in order to make the acquisition of knowledge possible. Any engagement with music can – to paraphrase Christoph Richter here – build on those experiences that young people bring to their lessons, on that knowledge from which they build their own ladder to reach the music of heaven. The first encounter with music, with an instrument, can and must be an artistic one!" concluded Oberschmidt in his opening lecture.

The lectures were followed by the ceremony to award the *Leo Kestenberg Medal*. More information can be found in the *nmz* (see note at the end of the newsletter) and on the *BMU* website

Andreas Eschen

<https://www.bmu-musik.de/projekte/leo-kestenberg-medaille/>

Neue Publikationen

EVA ERBEN:

„Den Himmel berühren“. Die Musikpädagogin Frieda Loebenstein (1888–1968) Augsburg (Wißner) 2020.

Über Frieda Loebenstein gab es bisher fast ausschließlich Darstellungen ihrer Tätigkeiten im Berlin der Weimarer Republik. Über die Zeit nach ihrer Vertreibung aus Deutschland als Nonne in São Paulo war kaum etwas bekannt. Mit der Dissertation von Eva Erben liegt nun erstmals eine umfangreiche Biografie vor, die auch das Wirken in Brasilien und ihre späteren Arbeiten über Musik und Musikpädagogik umfasst. Allein dass Eva Erben dafür Portugiesisch lernte und somit in der Lage war, Quellen in Brasilien aufzusuchen und auszuwerten, zeigt die bewunderungswürdige Gründlichkeit, mit der die Autorin zu Werke gegangen ist. Aber auch die pädagogische Arbeit Loebensteins als Klavierpädagogin und Seminarleiterin in Berlin und die vielfältigen geistigen Anregungen, die sie dabei aufgriff, werden berücksichtigt.

Zwei Rezensionen dieses Werkes sind bereits publiziert worden:

von **Silke Kruse-Weber**, die mit *Klavierpädagogik im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts* (2005) selbst eine umfangreiche Darstellung Frieda Loebensteins und anderer Klavierpädagogen vorgelegt hat, in *üben&musizieren* 6/21, S. 65.

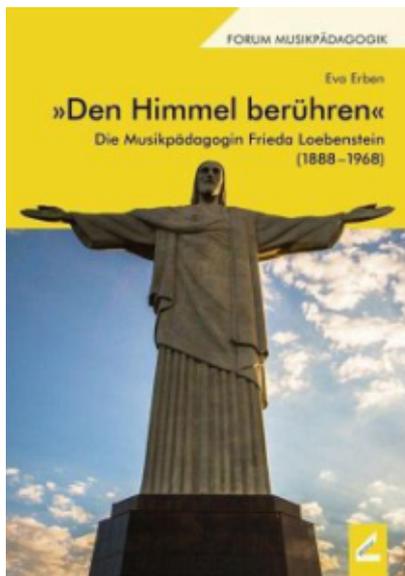
<https://uebenundmusizieren.de/artikel/den-himmel-beruehren/>

und von **Jürgen Oberschmidt** in *Die Tonkunst* : Oktober 2021, Nr. 4, Jg. 15 (2021), S. 477-479.

CHRISTINE RHODE-JÜCHTERN:

„Maria Leo (1873–1942). Pionierin einer neuen Musikpädagogik. Hildesheim, Zürich, New York (Olms) 2021.

Diese Biografie Maria Leos ist zugleich eine historische Studie zu den Bedingungen, unter denen Frauen als Musikpädagoginnen ausgebildet werden konnten. Sie beginnt mit den Strukturen der Schule, die Maria Leo durchlaufen hat, und wird fortgesetzt mit der Geschichte der Institutionen, in denen Maria Leo mitgewirkt und die sie mit ihren Initiativen maßgeblich geprägt hat. Die für die Entwicklung der Klavierpädagogik, der Seminausbildung, der Rolle der Frauen in der Geschichte der musikalischen Bildung ebenso wie



New Publications

EVA ERBEN:

"Den Himmel berühren". Die Musikpädagogin Frieda Loebenstein 1888–1968). ["Touching Heaven". The music teacher Frieda Loebenstein (1888-1968)"]. Augsburg (Wißner) 2020.

Up to now, there have been almost exclusively descriptions of Frieda Loebenstein's activities in Berlin during the Weimar Republic. Little was known about the time after her expulsion from Germany as a nun in São Paulo. Eva Erben's dissertation is the first comprehensive biography that also covers her work in Brazil and her later work on music and music education. The fact that Eva Erben learned Portuguese for this purpose and was thus able to seek out and evaluate sources in Brazil alone shows the admirable thoroughness with which the author went about her work. But it also takes

into account Loebenstein's pedagogical work as a piano teacher and seminar leader in Berlin and the diverse intellectual stimuli she picked up in the process.

Two reviews of this work have already been published:

in *üben&musizieren* 6/21 p. 65 by **Silke Kruse-Weber**, who herself presented a comprehensive account of Frieda Loebenstein and other piano pedagogues with *Klavierpädagogik im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts* (2005),

and in *Die Tonkunst* , October 2021, No. 4, Jg. 15 (2021), pp. 477-479, by Jürgen Oberschmidt.

CHRISTINE RHODE-JÜCHTERN:

„Maria Leo (1873–1942). Pionierin einer neuen Musikpädagogik“ [„Maria Leo (1873–1942). Pioneer of a new music education“]. Hildesheim, Zürich, New York (Olms) 2021.



This biography of Maria Leo is at the same time a historical study of the conditions under which women were trained as music teachers. It begins with the structures of the school through which Maria Leo passed and continues with the history of the institutions in which Maria Leo participated and which she significantly shaped by her initiatives. This work, which is equally important to the development of piano pedagogy, seminar training, the role of

für die Geschichte der sogenannten Kestenbergs-Reform wichtige Arbeit wird in einer der nächsten Ausgaben des Newsletters ausführlicher gewürdigt.

DIETMAR SCHENK:

Rückkehr für ein paar Wochen. Leo Kestenbergs Deutschland-Reise im Sommer 1953. In: S. Kogler/J. Mair, J. Oberegger, J. Trummer (Hg): Erich Marckhl – Musikausbildung in der Steiermark nach 1945. Graz (Leylam) 2022.

Dietmar Schenk wertet in seinem Aufsatz bisher unveröffentlichte Quellen aus und vermittelt neue Erkenntnisse über die Begegnungen Kestenbergs mit Personen, mit denen er erstmals seit der Zeit des Nationalsozialismus zusammentrifft. Die biografisch aufschlussreichen Informationen verbindet Schenk mit bemerkenswerten Betrachtungen zur Kestenbergs-Rezeption in der Nachkriegszeit. Ein gehaltvoller Aufsatz, der trotz des entlegenen Publikationsortes in der Kestenbergsforschung nicht übersehen werden sollte.

Weitere Publikationen, die für die *IKG*-Mitglieder von Interesse sein könnten:

Anna Catharina Nimczik: „Das Lehren lernen“. Ein Symposium an der *Universität der Künste*, Berlin, nahm die Historie der Instrumental- und Gesangspädagogik in den Blick. In: *üben&musizieren* 6;21, S. 58-59 – Ein Kongressbericht, vgl. auch die näheren Informationen in diesem Newsletter S. 5f.

Andreas Hauff: Auf den Spuren eines großen Reformers. Eindrücke von der BMU-Tagung in Potsdam mit Verleihung der *Kestenbergs-Medaille* an den *Musikkindergarten Berlin*. *nmz* 12/2021, S. 22. <https://www.nmz.de/artikel/auf-den-spuren-eines-grossen-reformers>

Friedhelm Brusniak:

„... den Vereinen entgegenzukommen und sie wirksam zu unterstützen.“ Leo Kestenbergs (1882–1962) als Förderer des Laienchorwesens. In: *intakt. Mitteilungsblatt des Fränkischen Sängerbundes* Nr. 6, 2021, S. 3-5. – Überarbeitete Fassung des Vortrags auf dem Berliner Symposium „Das Lehren lernen“. <https://fsb-online.de/06-2021/>

Andreas Eschen: Leo Kestenbergs – ein pragmatischer Visionär in der Weimarer Republik. Vortrag für die deutsche Sektion der *EPTA*, deren Online-Kongress 2021 unter dem Titel „Musik und Krise“ durchgeführt wurde. https://youtu.be/ceM8O7sQA_U
Andreas Eschen

women in the history of musical education and the history of the so-called Kestenbergs-Reform, will be acknowledged in more detail in a future issue of the Newsletter.

DIETMAR SCHENK: Rückkehr für ein paar Wochen. Leo Kestenbergs Deutschland-Reise im Sommer 1953 [Returning for a few weeks. Leo Kestenbergs trip to Germany in the summer of 1953]. In: S. Kogler/J. Mair, J. Oberegger, J. Trummer (Hg): Erich Marckhl – Musikausbildung in der Steiermark nach 1945. Graz (Leylam) 2022.

In his essay, Dietmar Schenk evaluates previously unpublished sources and provides new insights into Kestenbergs encounters with people with whom he met for the first time since the National Socialist era. Schenk combines the biographically revealing facts with remarkable observations on Kestenbergs reception in the post-war period. A substantial essay that should not be overlooked in Kestenbergs research despite its remote place of publication.

Other publications that may be of interest to *IKG* members:

Anna Catharina Nimczik: „Das Lehren lernen“ Ein Symposium an der *Universität der Künste*, Berlin, nahm die Historie der Instrumental und Gesangspädagogik in den Blick [“Learning to Teach” A symposium at the University of the Arts, Berlin, looked at the history of instrumental and vocal pedagogy]. In: *üben&musizieren* 6; 21, S. 58-59 – A congress report, cf. also the more detailed information in this newsletter p. 5f.

Andreas Hauff: Auf den Spuren eines großen Reformers. Eindrücke von der BMU-Tagung in Potsdam mit Verleihung der *Kestenbergs-Medaille* an den *Musikkindergarten Berlin* [In the footsteps of a great reformer. Impressions of the BMU conference in Potsdam with the awarding of the *Kestenbergs Medal* to the *Musikkindergarten Berlin*]. *nmz* 12/2021, p. 22

Friedhelm Brusniak: „... den Vereinen entgegenzukommen und sie wirksam zu unterstützen“ Leo Kestenbergs (1882–1962) als Förderer des Laienchorwesens [“... to accommodate the associations and support them effectively” Leo Kestenbergs (1882- 1962) as a promoter of amateur choirs]. In: *intakt. Mitteilungsblatt des Fränkischen Sängerbundes* No. 6, 2021, p. 35. – Revised version of the lecture at the Berlin symposium “Das Lehren lernen”.

Andreas Eschen: Leo Kestenbergs – ein pragmatischer Visionär in der Weimarer Republik. Lecture for the German section of *EPTA*, whose online congress was held in 2021 under the title “Musik und Krise”

Andreas Eschen

Judith Cohen †

Am 26. Februar 2021 ist Judith Cohen in Givatayim (bei Tel Aviv) im Alter von 85 Jahren gestorben. 1935 in Berlin geboren, musste sie Nazi-Deutschland verlassen und lebte seit 1939 in Palästina/Israel, wo sie noch bei Leo Kestenberg an der Lehrerbildungsakademie *Midrasha* studierte und über sein Wirken dort so lebendig berichten konnte. Nach ihrem Philosophie- und Literaturstudium an der *Hebrew University* in Jerusalem schloss sie 1963 ihre musikwissenschaftliche Promotion bei Kurt von Fischer in Zürich über anonyme *L'Homme armé* Messen ab. Seit 1970 unterrichtete sie am musikwissenschaftlichen Seminar der *Tel-Aviv-University* und war viele Jahre Vorsitzende der *Israel Musicological Society*.

Judith Cohen hat die Gründung der *Internationalen Leo-Kestenberg-Gesellschaft* begleitet und deren Arbeit mit ihrer reichen Erfahrung unterstützt. Als Mitherausgeberin der *Gesammelten Schriften* hat sie diese Edition mit Rat und Tat gefördert und war als eine der letzten Schülerinnen Kestenbergs immer eine anregende Gesprächspartnerin. Obwohl sie fast ihr gesamtes Leben in Israel verbracht und das Land, das ihr Heimat wurde, geliebt hat, blieb sie doch in der deutschen Kultur und Sprache tief verwurzelt.

Die *IKG* verliert mit ihr ein renommiertes Mitglied aus dem Umfeld Kestenbergs, eine liebenswürdige Kollegin und zugleich eine der letzten Zeitzeugen.

Wilfried Gruhn



Impressum

Im Auftrag der Internationalen Leo-Kestenberg-Gesellschaft e.V., Berlin, zusammengestellt und hrsg. von Jürgen Oberschmidt, Ina Henning und Andreas Eschen

Übersetzung: Ina Henning

V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Juergen Oberschmidt

Pädagogische Hochschule Heidelberg – Fach Musik

Keplerstr. 87, D-69120 Heidelberg

Kontakt: Internationale Leo-Kestenberg-Gesellschaft e.V., c/o Musikschule Tempelhof-Schöneberg, Grunewaldstraße 6-7, D-10823 Berlin

Judith Cohen †

Distinguished musicologist Judith Cohen passed away on February 26, 2021 in Givatayim (near Tel Aviv) at the age of 85. Born in Berlin in 1935, she had to leave Nazi Germany and lived in Palestine/Israel since 1939, where she studied with Leo Kestenberg at the *Midrasha* Teacher Training Academy and was able to give such a vivid account of his work there. After studying philosophy and literature at the *Hebrew University* in Jerusalem, she completed her musicological doctorate in 1963 with Kurt von Fischer in Zurich on anonymous *L'Homme armé* masses. Since 1970 she has taught at the musicological seminar of *Tel Aviv University* and was chairperson of the *Israel Musicological Society* for many years.

Judith Cohen accompanied the formation of the *International Leo Kestenberg-Society* and supported its work with her rich experience. As co-editor of the *Gesammelte Schriften* (Collected Writings of Leo Kestenberg), she promoted this edition with advice and action

and, as one of Kestenberg's last students, was always a stimulating discussion partner. Although she spent almost her entire life in Israel and loved the country that became her home, she remained deeply rooted in German culture and language.

With her, the *IKG* loses a renowned member of Kestenberg's circle, a kind colleague and at the same time one of the last contemporary witnesses.

Wilfried Gruhn

Imprint

On behalf of the International Leo-Kestenberg-Society e.V., Berlin, compiled and edited by Juergen Oberschmidt, Ina Henning and Andreas Eschen

Translation: Ina Henning

V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Juergen Oberschmidt
Pädagogische Hochschule Heidelberg
University of Education – Fach Musik
Keplerstr. 87, D-69120 Heidelberg

Contact: Internationale Leo-Kestenberg-Gesellschaft e.V., c/o Musikschule Tempelhof-Schöneberg, Grunewaldstraße 6-7, D-10923 Berlin